PUPPE 45 Journal

puppen theater magdeburg

03
GRUSSWORTE
04
WILLKOMMEN
Vorwort des Intendanten
06
SPIELZEIT
Premierenvorschau und Repertoire 2020.21
08
LAMPENFIEBER
SCHONZEIT
10
SPURENSUCHE
Wir werden fliegen wie die Vögel
11
LAMPENFIEBER
VOM KLEINEN MAULWURF, DER WISSEN WOLLTE, WER IHM AUF DEN KOPF GEMACHT HAT
12
GASTARBEITER
Hinter dem schwarzen Strich, Simon Bukhave
14
RÜCK/AUS/EINBLICK
Können wir gar nichts tun? Doch, wir können. Von der positiven Kraft der zwischenmenschlichen Begegnung
16
MUTMACHER
Doch dann kam Corona – der PSC^MINI ermittelt
18
SAHNESTÜCK
Im Dickicht von Einsamkeit und Unrecht
18
MITWIRKUNG
Unsere Theatermacher*innen

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

dieses Jahr freue ich mich ganz besonders, Sie zur neuen Spielzeit des Puppentheaters Magdeburg begrüßen zu können, denn in der vergangenen Spielzeit mit dem Titel »das erste Mal« war vieles anders als sonst. Das erste Mal seit dem Bestehen des Theaters musste es für Monate den Spiel- und Probenbetrieb einstellen. Wie so viele Theater und Kultureinrichtungen auch, wegen des Corona-Virus. Die harte Zeit ohne künstlerisch hochwertiges Puppen-, Figuren- und Objekttheater ist nun glücklicherweise vorbei und wir beginnen voller Vorfreude eine neue Spielzeit.

In dieser kommenden Spielzeit begleiten wir das Puppentheater in den »Wald«, einen geheimnisvollen Ort, in dem es sich frische Luft atmen und erholen lässt. Ein Ort, an dem hohe Bäume wachsen, hinter denen man sich verstecken kann, in dem Tiere leben und vielleicht geheimnisvolle Fabel- und Märchenwesen.

Märchenwesen wie der DER KLEINE HÄWELMANN. Der KLEINE HÄWELMANN nach dem zauberhaften Kunstmärchen von Theodor Storm wird das diesjährige Weihnachtsstück für Familien auf der großen Bühne. Ich freue mich sehr, dass es möglich war, zwei Inszenierungen, auf die wir vergangenes Frühjahr virus-bedingt verzichten mussten, in den Herbst zu verschieben: SCHONZEIT, eine düster-charmante Variante des populären Waldmärchens Rotkäppchen für Erwachsene und DIE KATZE, DIE TUT, WAS SIE WILL, eine Schöpfungsgeschichte für Kinder ab fünf Jahren, die davon erzählt, wie schön Fantasie sein kann. Die Kleinen können sich außerdem freuen auf den MAULWURF, DER WISSEN WOLLTE, WER IHM AUF DEN KOPF GEMACHT HAT und ALLE SEINE ENTLEIN. Erwachsenen, die skurriles Drama mit Handpuppen lieben, sei zudem DIE FRAU VON FRÜHER wärmstens ans Herz gelegt.

Es wird also wieder eine bunte, abwechslungsreiche Spielzeit 2020/21 und ich kann jeder und jedem nur ans Herz legen, unser Puppentheater zu besuchen. Den Künstler*innen und Kolleg*innen des Hauses wünsche ich von ganzem Herzen viele zahlreiche kleine und große Besucher*innen und ein Jahr ohne auferlegten Stillstand. Magdeburg ohne spielendes Puppentheater ist wie Wald ohne Bäume.

Dr. Lutz Trümper, *Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Magdeburg*

LIEBE FREUND*INNEN DES MAGDEBURGER PUPPENTHEATERS,

es ist gar nicht so einfach, quasi mit dem Dienstantritt lobende Worte für etwas zu finden, was man aus persönlicher Anschauung noch gar nicht richtig kennt. Aber in diesem Fall verhält es sich anders. Denn mit Figurentheater bin ich bestens vertraut. Viele Jahre war der familiäre Lebensmittelpunkt Bochum, wo das »Deutsche Forum für Figurentheater und Puppenspielkunst e.V.« beheimatet ist. Die »Fidena«, das Figurentheater der Nationen, gehörte quasi zum festen Bestandteil meines Terminkalenders. Insofern bin ich begeistert, diese Tradition in Magdeburg mit einem der erfolgreichsten Ensemble-Puppentheater Deutschlands fortsetzen zu können und freue mich auf die Zusammenarbeit mit Intendant Michael Kempchen und seinen engagierten Mitarbeiter*innen.

Zwar hat COVID-19 auch in der Szene der Puppentheater gravierende Auswirkungen gehabt, doch die ersten Aufführungen vor ausverkauftem Haus haben gezeigt, dass die Szene lebt. Gerne hätte ich zu meinem Einstand das *blick**wechsel***-Festival erlebt, aber aufgeschoben ist ja nicht aufgehoben.

Dass neben den zahlreichen Inszenierungen auch viele theaterpädagogische Angebote zum Repertoire des Puppentheaters gehören, kann ich als Bildungsbeigeordnete nur begrüßen.

In Magdeburg ist in den letzten 60 Jahren etwas gewachsen, auf das alle Beteiligten nur stolz sein können. Ich bin froh, demnächst ein kleiner Teil davon zu sein.

In diesem Sinn,
Glückauf für die Spielzeit 2020/21

*Ihre **Regina-Dolores Stieler-Hinz***
Beigeordnete für Kultur, Schule und Sport der Landeshauptstadt Magdeburg

VEREHRTES PUBLIKUM, seit jeher werden wir Menschen auf den Wegen unserer Entwicklung von Krisen begleitet. Wie unter einem Brennglas zeigen uns die jüngsten, mit Vehemenz auf dem gesamten Erdball auftretenden Krisen des neuen Jahrtausends Grenzen und Schwachstellen unserer mehr und mehr durch Wachstum definierten, globalisierten Gesellschaft. Die Finanzkrise, Klimakrise und Covid-19-Pandemie machen uns zu Zeugen einer Entwicklung, die wir gemeinsam zu verantworten haben. Dies sollte uns zum Nachdenken zwingen über unseren Umgang miteinander und mit unserer in ihrer Einmaligkeit so schönen Welt. Die Krisen fordern uns regelrecht auf, innezuhalten und über das zu reflektieren, was unser Leben bestimmt. Aber sind wir auch in der Lage, aus unseren Erfahrungen zu lernen? Sind wir endlich bereit, Abstriche an unserem Leben in Wohlstand und Überfluss zu akzeptieren?

In ihrer Dankesrede zum Friedenspreis des Deutschen Buchhandels 2016 sprach Carolin Emcke über unsere zunehmend verrohende Welt und ermutigte, aktiv zu werden, da wir eingreifen können: „Dazu braucht es nur Vertrauen in das, was uns Menschen auszeichnet: die Begabung zum Anfangen. […] Wir können die Verkrustungen wieder aufbrechen, die Strukturen, die uns beengen oder unterdrücken, auflösen, wir können austreten und miteinander suchen nach neuen, anderen Formen."

Theater kann Menschen bewegen. Es steht in der Pflicht, Brennpunkte unseres Lebens zu reflektieren. Es kann zum Nachdenken anregen und im besten Fall einen Anstoß zum Aufbruch geben. Wenn Theatermenschen aber ihrer Bühnensprache beraubt werden, wie in der gegenwärtigen Pandemie-Krise, ist es eine Verurteilung zum Schweigen und ein Kulturverlust in jedweder Hinsicht. Theater ist wichtiger Humus unserer gesellschaftlichen Entwicklung. Er darf nicht verlorengehen. Nicht allein wirtschaftliche Faktoren determinieren unsere Gesellschaft. Schon 2008, im Zuge der Finanzkrise, schrieben wir an dieser Stelle, dass es nicht ausreicht, mit einem „Heftpflaster" die Stützpfeiler eines Systems zu verarzten, die drohen zusammenzubrechen.

Einschneidende Ereignisse beeinflussen Handeln und Denken sehr vieler Menschen. Es ist wichtiger denn je zuvor, dabei unsere Umwelt nicht zu vergessen. Sie ist die Grundlage unseres Lebens.

»WALD«, das Motto unserer neuen Spielzeit, steht für uns als eine Metapher für einen kritischen Blick auf kulturelle Praktiken, die einfordert, die Bedeutung von »WALD« im historischen Kontext und als Entwurf für die Zukunft zu diskutieren. Die Mahnungen und Warnungen der Fridays-for-Future-Bewegung vor dem Verlust unserer einmalig schönen Welt sind ein Beitrag zur Krisenprävention. Sie benennt das grenzenlose Wachstum und Profitstreben als eine der wesentlichen Ursachen unserer globalen Krisen und fordert zu Recht, dem etwas entgegenzusetzen.

Wir wollen in dieser Spielzeit einen Beitrag leisten, um Gedanken in Bewegung zu bringen, aus denen Zukunftsideen geboren werden können. Wir brauchen neue Stützpfeiler für unsere Gesellschaft.

Ihr
Michael Kempchen,
Intendant

UNSER ENSEMBLE:

NEU im Ensemble begrüßen wir herzlich: Luisa Grüning (auf dem Trabbi sitzend) und Kaspar Weith (liegend).

GEMEINSAM MIT (v. l. n. r.): Florian Kräuter, Linda Mattern, Lennart Morgenstern, Jana Weichelt, Anna Wiesemeier, Freda Winter, Leonhard Schubert, Richard Barborka

premiere

SCHONZEIT

von Andreas Jungwirth
für Menschen ab 18

Im Wald sitzt die Großmutter in Eintracht mit dem Wolf. Es gilt die hundert Tage zählende Frist, in der er nicht geschossen werden darf. Der Jäger wirft die Flinte ins Korn und geht zurück ins Dorf, wo eine Frau, die „Mutter“, im Wirtshaus Männer mit Bier versorgt. Einst hatte sie die Großmutter allein im Wald zurückgelassen und das Mädchen bekommen, das nun kein Kind mehr ist. Es sucht seinen Vater, der im Wald geblieben ist, und will einen, der ihr gefällt.

Unter der Haube des Volksstücks grinst ein erwachsenes Rotkäppchen. Nicht allein der Wolf braucht eine Schonzeit, um bei den aufbrechenden Wünschen und Begierden nicht vom Weg abzukommen. Das Mädchen und ihm hinterher Mutter und Jäger lassen sich von ihren Sehnsüchten in den Wald führen, wo er seinen Hunger hat, der Wolf, der kein Wolf mehr sein will.

REGIE Nis Søgaard **BÜHNE** Nis Søgaard, Simon Bukhave **PUPPENFIGURINEN** Simon Bukhave **PUPPENBAU** Lili Laube **MUSIK** Filip Nikolic **DRAMATURGIE** Petra Szemacha **SPIEL** Linda Mattern, Anna Wiesemeier, Richard Barborka, Leonhard Schubert

PREMIERE 29.10.2020

premiere

VOM KLEINEN MAULWURF, DER WISSEN WOLLTE, WER IHM AUF DEN KOPF GEMACHT HAT

von Rike Schuberty
nach Werner Holzwarth
für Menschen ab 3

Der Tag beginnt für den Maulwurf richtig besch... . Da landet eine Ausscheidung auf seinem Kopf, ein Haufen. Aus wessen Po der kam, weiß man nicht, der Täter hat sich längst aus dem Staub gemacht. Der Maulwurf macht sich auf den Weg, ihn oder sie zu finden. Die Tiere, denen er auf seiner Suche begegnet, beweisen ihre Unschuld, in dem sie dem Maulwurf ihre Kacke zeigen. Wirklich sehr interessant, wie viel unterschiedliche Formen und Konsistenzen es da gibt!! Aber, wer ist denn nun der Täter?

Die Geschichte über die Verzweiflung eines Maulwurfs, süße Rache und die überwältigende Vielfalt tierischer Kacke kommt nun endlich für unsere kleinsten Zuschauer*innen auf die Puppentheaterbühne.

REGIE Rike Schuberty **BÜHNE** Susanne Münzner **PUPPEN** Janna Skroblin und Ira Hausmann **DRAMATURGIE** Miriam Locker **SPIEL** Anna Wiesemeier

PREMIERE 14.11.2020

premiere

DER KLEINE HÄWELMANN

von Frank A. Engel nach Theodor Storm
für Menschen ab 4

Die Sonne geht unter und ein aufregender Tag neigt sich dem Ende. Höchste Zeit, zu schlafen. Doch der kleine Häwelmann ist noch gar nicht müde. Viel lieber will er von seinen Eltern im Rollenbett umhergefahren werden. Immer und immer wieder, bis die Eltern selbst vor Müdigkeit einschlafen. Da schaut der Mond durch das Fenster und entdeckt den energiegeladenen Jungen. Kurzerhand lässt er ihn auf seinem Mondstrahl hinaus auf die Straße brausen. Für den neugierigen Häwelmann beginnt eine spannende Reise durch die Nacht, von der er nicht genug bekommen kann. Immer weiter möchte er fahren, immer mehr entdecken und immer mehr gesehen werden. So rollt er durch Stadt und Wald bis hinauf in den Himmel.

Auf seinem Weg begegnet der eigensinnige Junge fantastischen Gestalten wie dem Wetterhahn, dem Wasserspeier oder den aufgeregten Sternenkindern. Eine märchenhafte Reise voller Poesie.

REGIE, BÜHNE UND AUSSTATTUNG Frank A. Engel **PUPPE HÄWELMANN UND KOSTÜME** Kerstin Schmidt **DRAMATURGIE** Anna-Maria Polke **SPIEL** Luisa Grüning, Jana Weichelt, Lennart Morgenstern, Kasper Weith

URAUFFÜHRUNG 21.11.2020

premiere

DIE FRAU VON FRÜHER

von Roland Schimmelpfennig
für Menschen ab 16

In 70 Kisten ist das gesamte Leben der Familie verpackt, die Möbel sind schon auf dem Weg ins neue Zuhause – alles ist bereit für den Neuanfang in weiter Ferne. Sohn Andi verbringt den letzten Abend mit seiner Freundin, die Eltern bleiben mit letzten Vorbereitungen beschäftigt daheim. Dann klingelt es an der Tür. Es ist Romy Vogtländer. Sie stellt sich als Jugendliebe des Vaters vor. Nach 24 Jahren steht sie da und fordert, dass er einlöst, was er ihr damals versprochen hat. Die scheinbar heile Welt der Familie gerät ins Wanken und am nächsten Morgen ist nichts mehr so, wie es war.

Ein Stück über die großen Versprechen der Liebe und deren Wirkkraft – auch Jahrzehnte später erzählt mit Handpuppen und Live-Musik ...

REGIE Leonhard Schubert **BÜHNE** Jonathan Gentilhomme **PUPPEN UND KOSTÜM** Magdalena Roth **MUSIK** Anna Lena Bookwood, Pedro Querido **DRAMATURGIE** Anna-Maria Polke **SPIEL** Jana Weichelt, Richard Barborka

PREMIERE 26.02.2021

premiere in koproduktion mit dem figurentheater lutz großmann, dem FITZ! zentrum für figurentheater stuttgart und der brotfabrik bonn

DIE KATZE, DIE TUT, WAS SIE WILL

eine Schöpfungsgeschichte
von Horst Hawemann
für Menschen ab 5

Ach, wie war die Welt am Anfang schön. Schön wild! Jeder konnte machen, was er wollte. Und keiner sagte: sei nicht so wild!

Dann bekommen Frau und Mann ein Baby, aus den Wildtieren werden Haustiere. Nur die Katze lässt sich nicht zähmen und geht weiter ihre eigenen Wege.

Wie sie mit Klugheit und Humor die kleine Menschenfamilie vor dem wilden Tiger beschützt und wie schön die eigene Fantasie ist, davon erzählt diese Inszenierung.

Ein Spiel für einen Erzähler, eine ganz große Trommel, allerhand Wildtiere und eine kleine wilde Menschenfamilie.

REGIE Annette Scheibler **FIGUREN** Mechtild Nienaber **SPIEL** Lutz Großmann

PREMIERE 07.03.2021

premiere

ALLE SEINE ENTLEIN

nach dem Kinderbuch von
Christian Duda
für Menschen ab 6

Konrad ist ein Fuchs, dessen Magen laut knurrt. Konrad denkt an Entenessen und macht sich auf die Suche. Die Ente, die er findet, kann fliehen und lässt ein Ei zurück, aus dem alsbald ein kleiner Enterich schlüpft. „MuttiMutti“ quakt er Konrad an. Konrad bringt dem Kleinen bei, dass es „PapaPapa“ heißen sollte. Das ist der Beginn einer innigen Beziehung. Das Küken bekommt den Namen Lorenz und wird zum Adoptivsohn erklärt. Die Zeit vergeht, Lorenz wächst heran. Doch Konrads Hunger und die große Lust auf Entenessen bleiben. Immer.

Ein Kindertheater über das immer wieder aufgeschobene Projekt Entenessen, über Impulskontrolle und, last but not least, über die Liebe.

REGIE Hans-Jochen Menzel **BÜHNE** Linda Kowsky **PUPPEN** Mechtild Nienaber **DRAMATURGIE** Miriam Locker **SPIEL** Luisa Grüning, Freda Winter

PREMIERE 15.05.2021

repertoire

für Menschen ab 3 | FROSCHKÖNIG von Pierre Schäfer nach Grimm | **TEDDY BRUMM** von Pierre Schäfer nach Nils Werner

für Menschen ab 4 | GUMMIENTEN AHOI! von Agnès Limbos, Freda Winter und Florian Kräuter | **KÖNIG KOLOSSAL** von Nis Søgaard nach Mitsumasa Anno | **DIE FABELHAFTEN DREI** von Marlis Hirche und Oliver Dassing | **DIE SCHILDKRÖTE HAT GEBURTSTAG** von Pierre Schäfer nach Elizabeth Shaw | **JIM KNOPF UND LUKAS DER LOKOMOTIVFÜHRER** von Pierre Schäfer nach Michael Ende

für Menschen ab 5 | DIE ZWEITE PRINZESSIN von Gertrud Pigor nach der Bildergeschichte von Hiawyn Oram und Tony Ross

für Menschen ab 6 | DER RÄUBER HOTZENPLOTZ von Leonhard Schubert nach Otfried Preußler | **NUR EIN TAG** von Martin Baltscheit | **PETER HASE UND SEINE FREUNDIN BEATRIX** von Marianne Fritz | **CINDERELLA** von Frank A. Engel nach Charles Perrault | **DAS KATZENHAUS** von Samuil Marschak | **DIE BREMER STADTMUSIKANTEN** von Susanne Søgaard nach Grimm

für Menschen ab 8 | NIEMAND HEISST ELISE von Alvaro Solar, Karin Schroeder und Andreas Goehrt

für Menschen ab 9 | DIE LEGENDE VOM ANFANG von Astrid Griesbach und Lennart Morgenstern nach den Bibelgeschichten des Alten Testaments | **DAS BLAUE LICHT** von Leonhard Schubert und Florian Kräuter nach Grimm

für Menschen ab 10 | DER KLEINE LORD von Pierre Schäfer nach Frances Hodgson Burnett

für Menschen ab 16 | EIN SPÄTSOMMERNACHTSTRAUM nach William Shakespeare in der Übersetzung von Rebekka Kricheldorf | **FROH IST DER SCHLAG UNSRER HERZEN** von Jana Weichelt und Hans-Jochen Menzel | **SCHIMMELREITER** von Frederik Laubemann nach Theodor Storm | **M – EINE STADT SUCHT EINEN MÖRDER** von Roscha A. Säidow nach dem Drehbuch zum Film von Thea von Harbou und Fritz Lang | **WILDE REISE DURCH DIE NACHT** von Tim Sandweg nach Walter Moers

EINER GROSSMUTTER FREIHEIT

Bevor der Wolf sich das zarte Fleisch des Mädchens zu Leibe führt, verschlingt er in Rotkäppchen die Großmutter aus seinem Revier. Auch in Andreas Jungwirths Volksstück SCHONZEIT lebt sie im Wald. Allein. Schon möglich, dass sie auch heute dort wohnt, war sie doch Ende der 1960er Jahre jung. Vielleicht war sie im Wald auf der Suche zu sich.

Für die Student*innenbewegung dieser Generation war Sartre in seinem Denken und seiner Lebensweise eine zentrale Leitfigur. Später das Argument von der Gesellschaft als eine nachhaltig den Menschen prägende in seine Überlegungen aufnehmend, vertrat er jedoch in seinen jungen Schriften und Vorträgen einen radikalen Freiheitsbegriff. Der Mensch ist mit Sartre dazu verdammt, sein eigenes Leben zu schaffen. Über das Gegebene – den Zufall der Geburt, äußerliche Zwänge, Konventionen oder göttliche Anweisungen – könne der Mensch hinauskommen. Er habe die Freiheit, all dies auf sich zu nehmen und zu überwinden. „Der Mensch ist dazu verurteilt, frei zu sein“* ist der Ausspruch Sartres, in der sich die Essenz seines Denkens über den Menschen kristallisiert. Freiheit ist für ihn der Kern der menschlichen Existenz. Im Unterschied zum Tier schafft er sich sein eigenes Leben. Er ist gar verdammt dazu, muss sich selbst spielen, eine Rolle übernehmen, um überhaupt existieren zu können.

Die Großmutter findet ihre Freiheit im Wald. Solch ein Ausstieg aus der Gemeinschaft ist radikal. Weitab vom Dorf lebt sie fern anderer Menschen. Unsicher ist der Weg vom Wirtshaus, in der Tochter und Enkelin wohnen, zu ihrer Bleibe im Wald. Geradeaus sollte man gehen, doch es lauern verlockende Abzweigungen, die zum Verlaufen einladen. Die Gesellschaft der Großmutter sind die Tiere im Wald, auch der Wolf, zu dem sie eine besondere Beziehung pflegt.

Was war nicht alles der Wolf schon? Ob seiner Stärke und Überlegenheit ein Objekt der Verehrung, als wildes, reißendes Tier die Verkörperung der Angst, ein Urgefühl des Menschen. Gut beleumundet war er nie und kam als Schreckgestalt mit Grimms Fassung des Märchens Rotkäppchen in die Kinderzimmer, wo er aggressiv und gewieft als alter Sünder, den seine Triebe lenken, einem zarten, unschuldigen Mädchen gegenübertritt. Gar ein kinderfressendes Ungeheuer war er in französischen Schauergeschichten des 16. Jahrhunderts, als zahlreiche Männer der Werwolfverwandlung bezichtigt auf die Anklagebank kamen.

Unser Verhältnis zum Wolf ist auch heute ambivalent, je nach Rolle, die wir ihm zuschreiben. Da ist ein wirtschaftlicher Konkurrent, der uns Wild- und Nutztiere wegfrisst, ein Rückkehrer, der einst ausgerottet war, oder ein starkes Symbol für unsere Träume.

Und wie hält es die Großmutter mit dem Wolf – eine Metapher zur Macht oder zur Freiheit? Der Wald ist ihr Reich und der Wolf gerngesehener Gast. Die Freundschaft zu ihm ist ein Akt der Rebellion gegen verbiederte und romantisch verzauberte Erzählungen älterer Generationen vom Wolf und vom gefährlichen, magischen Wald. Die Großmutter kuscht nicht. Sie nimmt sich die Freiheit und macht sich den Wolf zum Freund.

Kann der Wolf ein Wolf bleiben, sobald der Mensch ihm gegenübersteht? Er hat nur die Freiheit, die wir ihm geben. Mit Sartre ist er wie jedes Tier nicht fei, dies ist nur uns Menschen zu eigen. Aber wie frei lassen wir ihn sein?

Es ist Schonzeit, eine hundert Tage geltende Frist, in der der Jäger nicht für Ordnung im romantischen Wald sorgen darf. Der Mann wirft die Flinte ins Korn. Auf dem Weg in eine Zukunft, in der er weniger einsam zu sein begehrt, begegnet er drei ihm bekannten Frauen aus drei Generationen: der Grußmutter, Mutter und dem Mädchen. Die erste zog es in den Wald, die nächste verließ denn verhassten Ort und die dritte führt ihre Sehnsüchte dorthin.

Gefangen zwischen der Angst, ihren überschaubaren Wohlstand zu verlieren, und der Chance auf Freiheit lassen sich die Figuren von ihren aufbrechenden Wünschen in den Wald führen. (sz)

* Sartres Essay *Ist der Existentialismus ein Humanismus?*, dt. 1947

SCHONZEIT
von Andreas Jungwirth
für Menschen ab 18
REGIE Nis Søgaard
BÜHNE Nis Søgaard, Simon Bukhave
PUPPENFIGURINEN Simon Bukhave
PUPPENBAU Lili Laube
MUSIK Filip Nikolic
DRAMATURGIE Petra Szemacha **SPIEL** Linda Mattern, Anna Wiesemeier, Richard Barborka, Leonhard Schubert

PREMIERE 29.10.2020
BEGINN 20.00 Uhr
TERMINE 30.10., 04.11. bis 07.11.2020
BEGINN 20.00 Uhr

WIR WERDEN FLIEGEN WIE DIE VÖGEL ODER SICH DER KATEGORIE ENTZIEHEN

Ich bin Ikarus. Aber ich bin auch ein Kürbis. Ich bin kein Gemüse, kein Gewächs, ich bin eine Puppe. Eine Tischpuppe? Also, eine Puppe, die von einer*m oder mehreren Spieler*innen auf einer Fläche bewegt werden kann. Eine Stabpuppe? Also, eine Puppe, deren Kopf und Körper an einem Stab befestigt ist. Beides könnte zutreffen. In jedem Fall wurde ich geschaffen fürs Theater. Ich spiele schon lange kein Theater mehr. Ich stehe reglos in der *villa* ***p.*** in Magdeburg. Bin ich also lediglich Exponat? Ich bin Ikarus! Und ich bin geflogen wie ein Vogel!

Gebaut wurde ich vor 20 Jahren von Damiet van Dalsum, einer niederländischen Regisseurin und Puppenbauerin, die als erste Künstlerin aus Westeuropa an das Puppentheater Magdeburg kam. Sie studierte in Maastricht an der Hochschule für dramatische Künste, gründete dann ein eigenes Puppentheater und leitete das Puppentheaterfestival in Dordrecht. 1997 wurde sie Künstlerische Leiterin des Magdeburger Puppentheaters. Hier war sie vier Jahre lang, hier hat sie acht Inszenierungen verantwortet.

Über Jahrzehnte existierte in Puppenbau und Puppenspiel eine bestimmte Ästhetik. Das änderte sich radikal in den 1990er-Jahren. Die Materialien, aus denen man Puppen schuf, wurden plötzlich enorm vielfältig. Plötzlich waren die Puppen nicht mehr nur aus Holz oder Pappmaché, sondern aus Schirmspeichen, Metall, Gummimilch oder eben Lebensmitteln. Für diese aufregende, innovative Zeit stehen meine Erbauerin Damiet van Dalsum und ihre ganz eigene surreale Ästhetik und ich, die Puppe aus Kürbis.

Es kann so schwierig sein, Dinge zu definieren. Ich bin Ikarus aus Kürbis, Draht und Leder. Ich bin eine Mischform. Ich bin ein Hybrid. Mein Theaterstück *Ikarus! oder Der Himmel ist blau* werde ich nie vergessen, 20-mal durfte ich es spielen, in einem Bühnenbild aus Sand. Wir haben die Geschichte erzählt von einem kleinen Jungen, der am Meer einen Mann trifft und ihn fragt: Warum kann ich von überall die Sonne sehen? Warum ist sie morgens rot, mittags gelb und abends gar nicht mehr zu sehen? Der Mann am Meer erzählt dem Jungen die Geschichte von Ikarus, der in seiner Neugier so nah zur Sonne flog, dass er verbrannte und ins Meer stürzte.

Wenn Sie mich in der *villa* ***p.*** besuchen kommen, dort wo ich jetzt stehe, werden Sie noch mehr erfahren über all meine Brüder und Schwestern und ihre Geschichten als Puppen in vielen vergangenen Zeiten und Welten. Ich freu mich auf Sie! (ml)

WER MACHT WIE ODER DIE VERZWEIFELTE SUCHE NACH DEM KACKWURST-PRODUZENTEN

VOM KLEINEN MAULWURF, DER WISSEN WOLLTE, WER IHM AUF DEN KOPF GEMACHT HAT von Rike Schuberty nach Werner Holzwarth für Menschen ab 3 **REGIE** Rike Schuberty **BÜHNE** Susanne Münzner **PUPPEN** Janna Skroblin, Ira Hausmann **MUSIK** Rike Schuberty, Simon Bauer **DRAMATURGIE** Miriam Locker **SPIEL** Anna Wiesemeier **PREMIERE** 14.11.2020 **BEGINN** 15.00 Uhr **TERMINE** 16.11. bis 20.11.2020 **BEGINN** 09.00 Uhr und 10.30 Uhr **TERMINE** 22.11.2020 **BEGINN** 15.00 Uhr und 16.30 Uhr

Was für ein Sch...-Tag!!! Erst verlegt der kleine Maulwurf seine Brille und dann sowas. Da landet doch tatsächlich etwas braunes wurstförmiges mitten auf seinem Kopf. Na prima, der Maulwurf ist bedient. Und die Wurst auf seinem Kopf stinkt wirklich erbärmlich!!! Wer war das? Der Maulwurf kann nichts erkennen, logisch, ihm fehlt ja die Brille. Der Übeltäter ist wahrscheinlich längst über alle Berge. Unser kleiner Held setzt alles dran, die*denjenigen zu finden, der ihm dieses eklige Missgeschick eingebrockt hat. Er begibt sich auf die Suche und begegnet anderen Tieren. Die machen glitschige Fladen, malzbonbonfarbene Böhnchen, Kugeln, Kackeformen aller Art, doch niemand macht eine braune stinkende Wurst. Und jetzt?

Mit drei, vier Jahren sind Kinder frisch der Windel entwöhnt und werden zu Entdecker*innen und Erforscher*innen ihrer eigenen Ausscheidungen. Das erste Mal im Leben nehmen sie ein eigenes Produkt wahr, für das sie von ihren Eltern wertgeschätzt werden. Das fördert sie, laut Sigmund Freud, in der Entwicklung ihrer Autonomie und Persönlichkeit. Pipi und Kacka, sind spannend und das Reden drüber macht Spaß, auch wenn es in der Welt der Erwachsenen verpönt zu sein scheint. In dem Puppentheaterstück VOM KLEINEN MAULWURF, DER WISSEN WOLLTE, WER IHM AUF DEN KOPF GEMACHT HAT begleiten unsere allerjüngsten Zuschauer*innen einen kleinen, blinden Helden, der wieder und wieder bei seiner Suche scheitert und doch immer weitermacht, in die wundersame Welt der Vielfalt tierischer Kacke.

Das Kinderbuch von Werner Holzwarth mit den Illustrationen von Wolf Erlbruch ist 1989 erschienen und erfreut sich seitdem riesiger Beliebtheit, es wurde in 27 Sprachen übersetzt und erreichte weltweit eine Auflage von über drei Millionen. Diesen Stoff inszeniert mit Rike Schuberty eine Berliner Künstlerin am Puppentheater Magdeburg, die mit den Gastspielen *Die Bremer Stadtmusikanten* und *Paul und Paula. Eine Legende* unser Publikum bereits als Puppenspielerin und Musikerin begeisterte.

Willkommen zurück, liebe Rike Schuberty! Willkommen in der Welt der Tiere und ihrer Kacke, liebes junges Publikum! (ml)

HINTER DEM SCHWARZEN STRICH

Der Däne Simon Bukhave arbeitet seit 20 Jahren als bildender Künstler und Illustrator. Über 50 Bücher hat er illustriert, Plattencover und Comics gezeichnet. Ausstellungen von seinen Werken waren in Galerien in Dänemark, Europa und den USA zu sehen. Für die Inszenierung SCHONZEIT arbeitet er nach vielen Jahren wieder für ein Theater.

Mehr Arbeit: simonbukhave.dk

Zwar nicht ausschließlich, aber oft zeichnest Du in Schwarz-Weiß. Viele Deiner Bilder sind dunkel. Sie sind sehr klar gezeichnet. Aber neben all der Deutlichkeit lassen sie etwas spüren, das nicht zu sehen ist, als ob etwas dahinter lauert. Was ist das Faszinierende am Schwarz für Dich?

Ich freue mich sehr, dass Du meine Arbeit so siehst. Ich zeichne gern in einem sehr klaren, fast erklärenden Stil, während ich versuche, Ideen, Gefühle oder Atmosphären zu vermitteln, die nicht ganz klar sind. Auf einer Ebene gibt es die sehr klaren und leicht verständlichen Striche auf dem Papier, auf einer anderen das abstrakte und schwer zu fassende Thema, das die Striche versuchen abzubilden. Der Kontrast zwischen dem Zeichenstil, der leicht verständlich ist, und dem Thema, das eher vage bleibt, erzeugt eine Spannung, die ich mag. Vielleicht ist es, als ob ich sehr klar über etwas spreche, bei dem ich mir nicht ganz sicher bin, was es ist. Ich denke, das rührt von meiner Arbeit mit Comics, wo es die Tradition gibt, sehr klar mit der*m Leser*in zu sprechen, egal welche Art von Geschichte man erzählt.

Häufig bestehen meine Zeichnungen aus schwarzen Umrissen, die das Ende einer Sache und den Beginn einer anderen zeigen, und weiterer schwarzer Linien für Licht und Schatten.

Ich bin aber auch sehr fasziniert von den Möglichkeiten der Farben. Für SCHONZEIT ist es wichtig, dass in der Ausstattung Farben vorkommen, die für mich nicht zwingend komfortabel sein müssen, wenn ich spüre, dass es die richtigen Farben für die Ideen sind, die wir rüberbringen, und die Atmosphäre, die wir schaffen wollen.

Zeichnungen von Dir spielen eine große Rolle im Bühnenbild von SCHONZEIT. Auch die Puppen sind zu einem erheblichen Teil Deine Schöpfung. Wie begegnest Du zeichnerisch einer Idee, dessen Anstoß ein Stücktext ist, aber als ganzes Werk erst mit der szenischen Umsetzung entstehen wird?

Es ist spannend für mich, Teil dieses Projekts zu sein, ohne etwas über Puppentheater zu wissen und Möglichkeiten zu haben, die mich völlig überwältigen.

Ich richte meine Aufmerksamkeit auf die wichtigsten Themen im Stück. Bilder und Symbole kommen mir so in den Sinn. Ich mag Klischees und übergezogene Zeichenhaftigkeit, aber ich verwende Symbole auch gern auf eine ungewöhnliche, persönliche Art. Mich inspiriert die Herausforderung, beides im Gleichgewicht zu halten. Und ich denke über Kontraste nach, die nach meinem Empfinden visuell die Konflikte in Andreas Jungwirths Geschichte verstärken.

Nis und ich schaffen vorerst eine visuelle Grundlage. Die Spieler*innen, Licht und Musik werden viele weitere Ebenen hinzufügen. Bisher habe ich die Puppen gesehen, die Lili Laube nach meinen Entwürfen gebaut hat. Unglaublich, wie die Figurinen beginnen lebendig zu werden.

Wie kreieren Du und der Regisseur Nis Søgaard gemeinsam die Welt von SCHONZEIT?

Wir haben viel gesprochen, über unsere visuellen Ideen für SCHONZEIT und darüber, wie wir am besten durch Bilder die Themen und Atmosphären vermitteln, die uns reizen. Endlos sind die Möglichkeiten und endlos haben wir geredet. Wie soll das Kleid des Mädchens aussehen, welche Art von Vorhängen bezieht sich auf die Großmutter, welcher Pinkton ist besser für ein Kostüm? Wir teilen Musiklisten, Bilder und Videoclips, die wir inspirierend finden. Wir kommen aus der gleichen Gegend auf dem Land, haben gemeinsame Erfahrungen und Bezugspunkte zum Aufwachsen und Teenager-Sein. Mit ungefähr sieben bis elf Jahren waren wir sehr enge Freunde, hatten eine Band zusammen und haben Songs geschrieben. In den letzten 30 Jahren standen wir kaum in Kontakt. Mit der Zusammenarbeit an SCHONZEIT fühlt es sich an, als würde man in die Vergangenheit reisen.

Skizze von Simon Bukhave zur Figurine „Großmutter" und Inspirationsskizze zu ihrem Wohnort

Das Interview führte Petra Szemacha Ende März 2020.

KÖNNEN WIR GAR NICHTS TUN? DOCH, WIR KÖNNEN. VON DER POSITIVEN KRAFT DER ZWISCHEN-MENSCHLICHEN BEGEGNUNG

STAND.
PUNKT

(sz) Der Hass wächst, schlägt immer öfter um in Gewalt und die gespaltene Gesellschaft zieht immer tiefere Gräben. Darüber muss gesprochen werden. Das muss sein. Öffentliche Debatten benötigen eine Bühne und diese will die Gruppe *Stand.Punkt* des Puppentheaters, die sich im Zuge der Unterzeichnung der *Erklärung der Vielen* innerhalb der Belegschaft gründete, bieten.

Bastian Berbner, Redakteur bei der Wochenzeitung *Die Zeit*, treibt die Feststellung um, dass viele Menschen nicht mehr miteinander reden, sondern einander beleidigen. Er war auf der Suche nach etwas, das gegen die Spaltung der Gesellschaft hilft, und fand auf der ganzen Welt Menschen, die sich trotz massiver Vorurteile durch einen Umstand begegnen mussten und ins Reden kamen. In seinem Buch *180 Grad. Geschichten gegen den Hass* legt er Zeugnis davon ab, dass einander Kennenlernen die Menschen verändert. *Stand.Punkt* wollte die Lektüre nicht nur empfehlen, sondern Berbners Erfahrungen aus erster Hand hören lassen.

In seinem Vortrag Anfang Juni erzählte Berbner einige seiner gesammelten Geschichten über den positiven Effekt zwischenmenschlicher Begegnungen. Zentral wurde für ihn eine Frage: „Wie kann man zufälligen Kontakt herbeiführen?“ Die Antwort gab ihm ein Experiment der irischen Regierung. Repräsentativ für ihre Bevölkerung wählte sie nach Geschlecht, Alter, sozioökonomischem Hintergrund und Herkunft hundert Bürger*innen aus, die im festen Turnus große politische Probleme besprachen, um dem Parlament Handlungsempfehlungen zu geben. An einen der runden Tische kamen zwei Männer, deren Einstellungen zum Thema „gleichgeschlechtliche Ehe“ gegensätzlicher nicht sein konnten. Berbner berichtete von ihrer Vergangenheit: einem katastrophalen Coming-Out gegenüber dem Vater und einem Kindesmissbrauch, der das Missverständnis festbrannte, alle schwulen Männer seien Kinderschänder. Er erzählte, wie deren erste Begegnung kaum auszuhalten war, da sie Erinnerungen triggerte. Die Offenheit des einen über seine Befürchtung, den Aufgaben für die Versammlung nicht zu genügen, und die Beipflichtung des anderen, dass er genauso fühle, habe das Eis brechen lassen und eine Freundschaft voller Vertrauen sei gewachsen.

Die irische Bürgerversammlung stimmte mit 79 Prozent für die Ehe für alle, auch der Mann, der einst einem Missverständnis aufsaß. Es folgten die Empfehlung ans Parlament, ein Referendum und die Abstimmung der Iren am 22. Mai 2015 mit 62 Prozent dafür.

„[…] Damit hat Irland die gleichgeschlechtliche Ehe legalisiert, die Verfassung geändert, und das auf eine Art, die extrem konstruktiv und friedlich war, wenn man das vergleicht mit Frankreich zur gleichen Zeit. Hier hat man diesen Schritt gegen die größten Demonstrationen und Proteste gemacht, die das Land seit Jahrzehnten gesehen hatte. Ich glaube, dass das viel damit zu tun hat, wie in Irland vorgegangen wurde. Es gab eben diese Versammlung und dort waren Menschen drin wie die beiden. Das Argument: »Ihr drückt von oben etwas durch« konnte niemand mehr machen.

Ich erzählte Euch diese Geschichte, weil sie das schönste Beispiel ist, das ich bei den hundert Menschen, die dort zusammenkamen, gefunden habe. [Wenn] völlig unterschiedliche Menschen auf einmal zusammenkommen, entsteht etwas Gutes. Hass und Vorurteile werden überwunden. Diesen Mechanismus gab es [in Irland] häufig. Ich habe mit vielen Menschen gesprochen, die Teil dieser Versammlung waren. Mich hat total verblüfft, wie die unterschiedlichen Menschen zusammenfanden, wie sich Freundschaften entwickelt und manchmal auch nicht entwickelt haben, sondern einfach nur ein konstruktives Miteinander an diesen Tischen. Da dachte ich, das ist doch ein Beispiel für genau das, was ich gesucht habe: institutionalisierter Kontakt. Im Prinzip hat das Losverfahren hier Menschen zusammengewürfelt, die sich wahrscheinlich sonst im Alltag nie kennengelernt hätten. Durch den Vergrößerungseffekt des politischen Rahmens gab es am Ende Konsequenzen für die gesamte Gesellschaft.“*

*Auszug aus dem Vortrag »180 Grad. Geschichten gegen den Hass« mit anschließender Publikumsdiskussion am 6. Juni 2020 im Innenhof des Puppentheater Magdeburg

DOCH DANN KAM CORONA – DER PSC[MINI] ERMITTELT

VON DER ARBEIT UNSERES PUPPENSPIELCLUBS IN ZEITEN DER CORONA-PANDEMIE

Eine kleine Schreibtischlampe leuchtet im gänzlich abgedunkelten Raum. „Was haben Sie zwischen 11.00 Uhr und 23.00 Uhr getan?“, „Wen oder was haben Sie gesehen?“, „Was können Sie uns über den Täter oder die Täterin sagen?“, donnern die Fragen. Fadenscheinige, widersprüchliche und mitunter sehr absurde Aussagen konfrontieren alle Anwesenden. Von achtäugigen Monstern mit riesigem Po oder von einem Dreizack als Tatwaffe ist die Rede und von Zeus – beziehungsweise von jemandem, der behauptet, Zeus zu sein. Die Aufklärung eines verzwickten Falls beginnt. Was ist passiert? Nur so viel ist klar: Es geht um Mord!

Akribisch werden alle Informationen mit Kreide auf dem Boden dokumentiert, der zu einer riesigen Tafel wird und die Verstrickungen aller Befragten enttarnt. Doch statt neuer und schlüssiger Erkenntnisse tauchen immer mehr Leichen auf.

Das klingt nach einer skurrilen Geschichte – oder aber nach einer spannenden und witzigen Idee des PSC[MINI], der sich im Februar 2019 unter der Leitung der Theaterpädagogin Marlen Geisler und dem Puppenspieler Lennart Morgenstern gegründet hat. Immer wieder wird er von weiteren Kolleg*innen wie Juliane Barz oder der freien Puppenspielerin Lena Wimmer unterstützt. Aus ursprünglich fünf Puppentheaterinteressierten ist eine Gruppe von elf leidenschaftlichen und wunderbar individuellen Spieler*innen zwischen acht und dreizehn Jahren gewachsen, die sich jeden Donnerstag bei uns im Puppenspiel erproben und mit IST ZEUS TOT?! – DER PSC[MINI] ERMITTELT ihr erstes eigenes Stück zu entwickeln begannen. Im Mai 2020 sollte es am Puppentheater Premiere erleben.

Doch dann kam Corona!

Aus der ursprünglichen Idee wurde nichts, stattdessen ist ein digitaler Mitmach-Krimi entstanden. Neue Wege wurden ausprobiert. Wie lässt es sich trotz Wahrung von Abstand miteinander proben und interagieren? Bereits zu Beginn der Kontaktbeschränkungen begannen wir, Juliane Barz, Lennart Morgenstern und Marlen Geisler, kleine Tutorials zu drehen. Unsere MINIS sollten weiterhin für die anstehende Werksschau proben können – wenn auch zu Hause. Allerdings durften die ursprünglich angedachten Klappmaulpuppen aus hygienischen Gründen nicht verwendet werden. Mit Hilfe unserer So-Geht’s!-Videos bauten sich die Kinder kurzerhand eigene Sockenpuppen und sie lernten verschiedene Facetten des Puppenspiels kennen.

Der Videodreh war auch die Geburtsstunde unserer Sockenpuppe des Herzens: Ernesto. Er begleite den PSC[MINI] und neue Freund*innen des Puppenspiels wie eine ganze Familie, die zur Fangemeinde wurde, mit seinem „ernestoianischen“ Charme durch die Videoübungen.

Während der Dreharbeiten nahmen die Einschränkungen nicht ab und es wurde deutlich, dass unsere Aufführung nicht stattfinden kann, zumindest nicht analog. Wir entschieden, auch sie ins Digitale zu verlegen. Ziel war es nun, alle Teilnehmenden darauf vorzubereiten. Nach einer digitalen Probenphase, starteten wir einen Aufruf an alle PSC[MINI]s und Fans sich am digitalen Mitmach-Krimi zu beteiligen. Dies bedeutete aber auch, dass die Kinder nun eigenständig agieren mussten, was sich mitunter als schwierig erwies. Teilweise fehlten Endgeräte, auch Erfahrung damit oder Motivation. Groß war die Sehnsucht nach echtem Kontakt und danach, wieder miteinander spielen zu dürfen. Dennoch erhielten wir witzige und mitunter überraschende Einsendungen.

Der gemeinsame Krimi, der zurzeit im Schnitt ist, wird im September Premiere feiern – digital, versteht sich, in unserem DIGITALEN PROBENRAUM. Bei diesem Kriminalfall müssen wir nicht nach jeder Probe Kreidereste vom Boden wischen, obwohl mir das ehrlich gesagt dann doch lieber wäre. (mg)

Wir machen weiter:* *ANALOG und DIGITAL.* *Begleiten Sie uns und unseren PSC[MINI] in unserem* *DIGITALEN PROBENRAUM* *auf der Website des Puppentheaters.

IM DICKICHT VON EINSAMKEIT UND UNRECHT

Die Gesellschaft ist mit ihrer Diversität, Vielstimmigkeit und Vielschichtigkeit wie ein Wald. Wir begegnen Menschen mit konträren Perspektiven, wir lesen über Visionär*innen, die mit ihrem Anspruch und Erfindungen Großes schaffen. Genauso hören wir von grausamen Täter*innen, deren Verbrechen wir uns nicht in unseren kühnsten Träumen hätten vorstellen können. Es formt sich ein Dickicht aus Gedanken, Lebenswegen, Ansichten und Überzeugungen. Es scheint unmöglich, dort durchzusehen.

Zum Spielzeitauftakt geht es ins Berlin der 1920er Jahre. Ein Kindermörder treibt sein Unwesen. Er pfeift, verteilt Bonbons und lockt unschuldige Kinder fort. Eine ganze Stadt ist in Auffuhr, die Presse berichtet in wilder Manier, die Polizei ist überfordert – der Täter bleibt unentdeckt. Die „anständigen Verbrecher" der Stadt mobilisieren sich, um ihm auf eigener Faust beizukommen. Die rasante Suche nach dem Mörder aus Fritz Langs Filmklassiker M – EINE STADT SUCHT EINEN MÖRDER in der Adaption für die Puppentheaterbühne mit vielen Figuren und Live-Musik zieht seit der Uraufführung 2016 Zuschauer*innen in den Bann. Erneut beginnt das Katz-und-Maus-Spiel zwischen Mörder, Polizei und Berliner Untergrund ...

Am darauffolgenden Wochenende im September rückt mit dem SCHIMMELREITER die Perspektive eines Mannes in den Mittelpunkt, der außerhalb der Gesellschaft steht. Hauke Haien, mit Fleiß vom Kleinknecht zum Deichgraf hochgearbeitet, will dem Sturm trotzen. Er versucht, seine Mitmenschen vom Neubau des Deiches zu überzeugen. Darin sieht er die einzige Chance, einer Flut zu entgegnen. Mit dieser Überzeugung steht er allein da, zu hoch sind die gesellschaftlichen Zweifel, zu stark die Widerstände der anderen. Doch zur Umsetzung bedarf es den Beistand der Dorfbewohner*innen. Ob er diesen erhalten mag?

Das gesellschaftliche Klima wirkt auf beide, Held wie Anti-Held. Mit den aktuellen Diskussionen um Polizeigewalt, Diskriminierung und die Verantwortung von Medien bei der Erschaffung von Bildern und Nachrichten bekommen die beiden ästhetisch starken Repertoirestücke eine neue Dringlichkeit. Mit künstlerischer Vielfalt und Tiefgründigkeit greifen sie Themen wie Aufstehen, Aufbegehren und das Hinterfragen gängiger Bilder auf. Sie zeigen die Kraft, die in der Gesellschaft steckt und was es bedeutet, wenn man sich mit seinen Idealen gegen eine starke Masse stellt. (ap)

M – EINE STADT SUCHT EINEN MÖRDER von Roscha A. Säidow nach dem Film von Thea von Harbou und Fritz Lang für Menschen ab 16 **REGIE UND KOMPOSITION** Roscha A. Säidow **AUSSTATTUNG** Julia Plickat **PUPPEN** Magdalena Roth **KOMPOSITION UND MUSIKALISCHE LEITUNG** Andres Böhmer **DRAMATURGIE** Katrin Gellrich **SPIEL** Claudia Luise Bose, Anna Wiesemeier, Freda Winter, Richard Barborka, Florian Kräuter, Lennart Morgenstern, Leonhard Schubert **TERMINE** 11. und 12.09.2020 **BEGINN** 20.00 Uhr **TERMIN** 13.09.2020 **BEGINN** 17.00 Uhr

SCHIMMELREITER von Frederik Laubemann nach Theodor Storm für Menschen ab 16 **REGIE** Leonhard Schubert **AUSSTATTUNG** Jonathan Gentilhomme **MUSIK** Bernhard Range **DRAMATURGIE** Stephanie Preuß **SPIEL** Jana Weichelt, Freda Winter, Richard Barborka, Florian Kräuter, Lennart Morgenstern **TERMINE** 18. und 19.09.2020 **BEGINN** 20.00 Uhr

INTENDANT Michael Kempchen **KÜNSTLERISCHER LEITER** Frank Bernhardt **KAUFMÄNNISCHE*R LEITER*IN** N. N. **HAUSREGISSEUR** Leonhard Schubert **ENSEMBLE** Luisa Grüning, Linda Mattern, Jana Weichelt, Anna Wiesemeier, Freda Winter, Richard Barborka, Florian Kräuter, Lennart Morgenstern, Kaspar Weith **ALS GÄSTE** Claudia Luise Bose, Marianne Fritz, Gabriele Grauer, Marlis Hirche, Veronika Thieme, Oliver Dassing, Lutz Großmann, Martin Karl, Pierre Schäfer, Thomas Theunert, Samira Wenzel, Stefan Wenzel **DRAMATURGIE** Dr. Petra Szemacha, Miriam Locker, Anna-Maria Polke **THEATERPÄDAGOGIK** Marlen Geisler, Juliane Barz **KUNSTPÄDAGOGIK JUGENDKUNSTSCHULE** Angela Weidt, Friederike Bogunski, Ulrike Gehle **REFERENTIN FÜR PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT** Anjelika Conrad **LEITERIN KBB** Jana Schneider **KASSE UND BESUCHERSERVICE** Margrit Tenner, Mandy Bein **PERSONALREFERENTIN** Sandra Lichner **FINANZBUCHHALTUNG** Frank Pohl, Kerstin Fenner **INTENDANZSEKRETÄRIN** Simone Riedl **LEITER CAFÉ P.** Michael Behrends **MITARBEITER CAFÉ P.** Oliver Sydow **AUSSTATTUNGSLEITERIN** Linda Kowsky **AUSSTATTUNGSASSISTENTIN** Kathrin Krüger-Willberg **ATELIERLEITER** Christian Sasse **SCHNEIDERIN** Constanze Hoffmann **ATELIER, BÜHNENBILDMALER** Oleg Klubkou **MITARBEITER VILLA P.** Bernd Frommhagen **REQUISITEUR/BÜHNENPLASTIKER (KASCHEUR)** Sven Jürgelaitis **TECHNISCHER LEITER** Lars Weber **TONMEISTER** Tobias Körner **BELEUCHTUNGSMEISTER** Enrico Rößler **VERANSTALTUNGSTECHNIKER** Christian Heinke **TISCHLER** Stephan Groth **INSPIZIENTIN** Anke Hansen **HAUSMEISTER, BÜHNENGEHILFE** Rajk Bertram

Die Spielzeit **WALD** wird unterstützt durch

ottostadt magdeburg | SWM MAGDEBURG | Stadtsparkasse Magdeburg | ÖSA Versicherungen Finanzgruppe | WOBAU

Wir sind ***EHRENBOTSCHAFTER*** der Landeshauptstadt Magdeburg

PUPPENTHEATER DER STADT MAGDEBURG
Warschauer Str. 25 | 39104 Magdeburg
INTENDANT Michael Kempchen
KÜNSTLERISCHER LEITER Frank Bernhardt

AUSGEZEICHNET MIT DEM THEATER-PREIS DES BUNDES 2019

REDAKTION Petra Szemacha **AUTOR*INNEN** Marlen Geisler (mg), Miriam Locker (ml), Anna-Maria Polke (ap), Petra Szemacha (sz) **REDAKTIONSSCHLUSS** 01.07.2020 **FOTOS** Marlen Geisler (S. 16), Kerstin Groh (S. 10), Viktoria Kühne (S. 4, 18), Petra Szemacha (S. 9), Simon Bukhave (S. 12), Wengel Oschington (S. 14), Nis Søgaard (S. 9), Jan Philip Welchering (Titel, S. 2) **ZEICHNUNG** Janna Skroblin (S. 11) **GESTALTUNG** genese-md.de

Das Journal **PUPPE** erscheint viermal jährlich und die nächste Ausgabe im November 2020.

german brand award '19 winner

GERMAN DESIGN AWARD WINNER 2020

www.**puppentheater-magdeburg.de** | service | **5403310 | 20**

Die aufgeführten Altersbeschränkungen der Inszenierungen sind bindend.

Anzeige

KID. Magdeburg | Der kommunale **IT-Dienstleister** aus Sachsen-Anhalt

Kommunale IT-UNION

KITU – Eine starke Gemeinschaft

www.kid-magdeburg.de

www.kitu-genossenschaft.de